

## Gerd Simon

### Fragestellungen zur Interpretation von Texten

(1) **Innensicht** (Komportat)

Worauf kommt es den Autoren an?

Wie will der Text verstanden werden?

Welche Komponenten (Komportikel, Supportate) werden unterschieden?

Welche Kompositionsregeln fügen sie zusammen?

Welche Schwerpunkte werden gesetzt?

Was wird mit den Zentralbedeutungen verbunden, ohne konstitutiv zu sein?

(2) **Repräsentativität** (Portatsinvarianten)

Was geht auf dem Transport von Bedeutungen zum überlieferten Text verloren?

Was kommt hinzu?

Was beruht auf Rekonstruktionen?

Welche quellenkritischen Möglichkeiten bestehen, die Repräsentativität von Texten zu überprüfen?

(3) **Bedingungen** (Circumportate)

Welche Machtfaktoren wirken ein?

Welchen Spielraum lassen sie?

Wie hängen sie untereinander zusammen?

Welche Bedingungen, die heute bekannt sind, konnten dem Autor bekannt sein, welche keinesfalls?

(4) **Extreme** (Perportate)

Was geschieht, wenn sich alle Wünsche verwirklichen lassen?

Was, wenn alle Befürchtungen Wirklichkeit werden?

(5) **Gegensätze** (Kontraportate)

Wogegen wendet sich der Text?

Nach welchen Regeln werden Fremd- bzw Feindbilder konstruiert?

Aus welchen Bestandteilen bzw Komponenten sind sie zusammengesetzt?

Was wird als einer Komponente bzw einem Komponentenbündel entgegenstehend empfunden oder benannt?

(6) **Unvereinbarkeiten** (Inkomportate)

Was ist mit einer Komponente bzw einem Komponentenbündel logisch und/oder faktisch nicht vereinbar?

(7) **Verschwiegendes und Verdrängtes** (Deportate)

Was wird verschwiegen?

Was wird bewusst oder unbewusst nicht gesagt?

Was wird als unwichtig, gefährlich oder verboten ausgegrenzt?

(8) **Metaphern** (Metaportate)

Was wird getarnt ausgedrückt?

Aus welchen Bedeutungsbereichen stammen die Bilder, mit deren Hilfe man Komponenten bzw Komponentenbündel akzeptabel zu machen versucht?  
Welche Argumente sollen Bilder ersetzen?

(9) **Genese** (Präportate)

Welche unmittelbaren Anlässe lassen sich für die Bildung von Komponenten bzw Komponentenbündeln sowie ihren Gegensätzen ausmachen?  
Was kommt als weitere Entstehungsursache in Betracht?  
In welcher Weise lassen sich Komponenten bzw Komponentenbündel in Verbindung setzen mit einer Gesamtheorie der Entwicklung (Evolution) von Bedeutung?

(10) **Prognose** (Postportate)

Welche zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten stehen Komponenten bzw Komponentenbündeln offen?

(11) **Kritik** (Reportate)

Wie in sich stimmig bzw widerspruchsfrei sind Komponentenbündel?  
In welchem Maße stimmen Komponenten bzw Komponentenbündel mit (auf anderem Wege zugänglichen) Informationen überein?  
Wie reflektiert und ausgearbeitet sind die Methoden?  
Welchen Prinzipien folgen die Wertungen in der Kritik?

(12) **Alternativen** (Proportate)

Welche therapeutischen Möglichkeiten sind aus den Wertungen abzuleiten?  
Welche Therapien lassen sich in einer Art Probehandeln relativ risikolos in ihren Folgen abschätzen und beurteilen?  
Welche Einseitigkeiten und Schwachpunkte einer Therapie sind zu beachten?

### **Thesen**

- (I) Überzeugungen sind Bedeutungskomportate, die in ein kompliziertes Netz von Bedeutungen der unterschiedlichsten Art (Circumportate, Perportate, Kontraportate, Inkomportate, Deportate etc) eingebunden sind und sich in der Regel aus Komportikeln und Supportaten zusammensetzen.
- (II) Über faschistische Überzeugungen erfährt man besonders Erhellendes bei der Analyse von Deportaten, Kontraportaten, Inkomportaten und Perportaten.
- (III) Die Komportate faschistischer Überzeugungen lassen sich aus Komportikeln amöbenartig und eklektisch zusammengesetzt verstehen, die relativ wenig miteinander vereinbar sind und je nach Situation wechseln. Die Bedeutungsmitte der Überzeugungen erschließt sich am leichtesten vom Herrschaftsinteresse der faschistischen Führer sowie von dessen Anpasstheit an die vorherrschenden Bedeutungsprozesse in der Bevölkerung, also von Circumportaten her.
- (IV) Es gibt keine perspektivenübergreifende, bedeutungsunabhängige Erkenntnis des An-sichs von etwas, selbst wenn die unterschiedlichen Perspektiven und Bedeutungsentscheidungen miteinander vereinbar sind. In dieser Aussage verbirgt sich ein Plädoyer für ein leidenschaftsloses Sammeln, ein phänomenorientiertes Gliedern, ein theoretisches Durchdringen und eine intensive Diskussion der Bedeutungsprozesse in der Wirklichkeit mit einer Toleranzregel von der Art, dass man

Mehrheitsentscheidungen und Gesetze nur herbeiführt, wo andernfalls Beeinträchtigungen und Schlimmeres zu befürchten sind.